

L02375 Hugo Hofmannsthal an
Arthur Schnitzler, 28. 1. 192[2]

Rodaun 28 I 21.

mein lieber Arthur

es freut mich riesig von B. Z. zu hören dass Sie zu dem Vorlesen des Welttheaters k \overline{o} m \overline{e} n wollen – es ist ja keine Vorles \overline{u} ng, sondern wirklich ein bescheidenes
5 Vorlesen an ein paar alte und ein paar neuere Bekannte u. Fremde an diesem zwanglosen neutralen Ort (in der Stallburggasse sind nur 8 Sessel und das grosse Z \overline{i} m \overline{e} r heizt sich elend) und es ist mir nat \overline{u} rl \overline{i} ch ein liebes Geschenk, dass Sie da sein wollen.

Es ist mir immer ein bissl tr \overline{u} b in Erinnerung dass ich Sie, einen so nahen Menschen, mit dem ich mir nie im Leben hal \overline{b} begegnet bin, in diesem S \overline{o} m \overline{e} r nur
10 in diesen Salzburger Tagen gesehen habe, in einem noch w \overline{a} hrenden \overline{U} b \overline{e} lbe \overline{f} inden u. einer Besch \overline{a} ftig \overline{t} heit wie sie dort entsteht (sie bezog sich ja auf das noch unentstandene Welttheater) – nur wie durch einen Schleier. –

Ich bitte Sie um einen Rat, Arthur, den Sie mir am Freitag m \overline{u} ndlich geben k \overline{o} nnen. W \overline{a} hrend ich um Broterwerbes willen fast \overline{u} ber meine Kr \overline{a} fte Arbeit auf mich
15 nehme (Schriftstellerische, nicht Dichterische, die muss ich fast zur \overline{u} ckdr \overline{a} ngen) bin ich andererseits unvertraut mit dem was man in Anpassung an den ver \overline{a} nder \overline{t} en Zustand verlangen u. bek \overline{o} m \overline{e} n m \overline{u} sste: so dies: welche Forderung h \overline{a} tte man (Sie oder ich, wir kommen beide in Frage) f \overline{u} r \overline{U} berlassung eines Werkes f \overline{u} r eine
20 Luxusausgabe an den Rikolaverlag vern \overline{u} nf \overline{t} igerweise einmalig zu verlangen?
Also hoffentlich auf Wiedersehen Freitag!

Ihr

Hugo.

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1382 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift beschriftet: »HUGO« und die hintere Ziffer der Jahreszahl des Datums durch \overline{U} berschreiben korrigiert: »2«

Ordnung: 1) mit Bleistift von Frieda Pollak (?) mit dem Buchstaben »A« (Abgeschrieben/Abschrift) gekennzeichnet 2) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »367« 3) mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »371«

▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S.295.

³ Vorlesen] Die Vorlesung fand am 3.2.1922 im Salon von Berta Zuckerkandl statt.

²¹ Also ... Freitag!] ab hier quer am linken Rand

Register

POLLAK, FRIEDA (08.12.1881 – 13.07.1937), *Sekretär/Sekretärin*, 1

Rikola Verlag, 1

Rodaun, *A.ADM4*, 1

Salzburg, *A.ADM2*, 1

Stallburggasse, *Straße (K.STR)*, 1

Tod und Verklärung op. 24, 1

ZUCKERKANDL, BERTA (13.04.1864 – 16.10.1945), *Journalist/Journalistin, Übersetzer/Übersetzerin*,
1, 1^K